

Mit dem gesetzlichen **Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln** im öffentlichen Raum, werden sich die Pflegepraxis auf diesen Flächen und deren Erscheinungsbild **ab Januar 2016** zwangsläufig ändern.

Um die Gemeinden bei dieser Umstellung zu unterstützen, stellt die nationale **Kampagne „Ouni Pestiziden“** ein Arbeitsdokument zur Verfügung, welches dem Personal als auch den Entscheidungsträgern eine **praxisnahe Hilfestellung** darbietet.

Aufgegriffen werden sowohl **technische Pflege- und Planungsmaßnahmen** für die Gemeindetechniker, als auch **praktische Aufklärungs- und Sensibilisierungsmöglichkeiten**, um die Einwohner der Gemeinde bestmöglich vorzubereiten und zu informieren.

Die Informationen werden themenspezifisch in Form von **Merkblättern** verteilt, welche kontinuierlich, je nach Bedarf, angefertigt, aktualisiert und ergänzt werden und den Gemeinden kostenlos zur Verfügung stehen.

Kontaktieren Sie uns, wenn Sie ein Thema besonders interessiert oder Sie mehr über die Kampagne und unsere Arbeit erfahren möchten.



Gemeinde

2016

Die Kampagne „Ouni Pestiziden“

Seit 2009 setzt sich die Kampagne „Ouni Pestiziden“ für den Verzicht des Pestizideinsatzes im staatlichen und kommunalen Raum sowie in privaten Haushalten und in der Landwirtschaft ein. Der größte Teil unserer Arbeit liegt in der Sensibilisierung von öffentlichen Behörden und politischen Verantwortlichen, von Planungsbüros, Gärtner- und Landschaftspflegebetrieben, Bürgern und sonstigen Akteuren, die mit Pestiziden umgehen.

Zu den Partnern und Unterstützern der Kampagne zählen sowohl Natur- und Umweltschutzorganisationen, wie auch privatwirtschaftliche Betriebe, öffentliche Verwaltungen, Ministerien und Naturparks. Durch den Austausch mit Akteuren aus dem In- und Ausland entstand mit der Zeit ein kompetentes Netzwerk, welches durch eine praxisbezogene und transparente Arbeit bereits viele Lösungsmöglichkeiten zum Verzicht auf Pestizide aufgezeigt und mit dem Inkrafttreten des Pflanzenschutzmittelverbots auf öffentlichen Flächen seit dem 1. Januar 2016 seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht hat.

Jedes Jahr organisieren die Partner der Kampagne mehrere theoretische Seminare und praktische Veranstaltungen zu diesem Thema und seit 2009 auch die in vielen europäischen Ländern stattfindende „semaine sans pesticides“. Flyer, Infoblätter und Leitfäden vermitteln Informationen, Denkanstöße und Änderungsvorschläge. Ausleihbare Ausstellungen zum Thema Pestizidverzicht werden Gemeinden, Unternehmen und Institutionen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Während der „**semaine sans pesticides**“, dem zentralen Termin für die Kampagne, werden alljährlich vom 20. bis zum 30. März eine ganze Reihe an Informationsveranstaltungen organisiert und alle Akteure aufgerufen, aktiv Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Machen auch Sie mit und kontaktieren Sie uns, um auch Ihre Aktion an die nächste Ausgabe der „semaine sans pesticides“ anzugliedern.

Erfolg wird messbar –

Luxemburgische Gemeinden werden pestizidfrei

Das Zusammenspiel von Politik und den ausführenden Ämtern ermöglichte es, mit tatkräftiger Unterstützung der Kampagne, in den letzten Jahren in vielen Gemeinden eine erhebliche Reduzierung des Pestizideinsatzes zu erzielen. Ende 2015 verzichteten bereits 40% der luxemburgischen Gemeinden freiwillig auf die chemischen Mittel. Viele weitere hatten bis dahin eine deutliche Reduzierung zu verzeichnen. Diese positive Entwicklung mündete in das ab dem 1. Januar 2016 geltende Verbot (Artikel 11 des Pflanzenschutzmittelgesetzes vom 19. Dezember 2014), das fast den gesamten öffentlichen Raum Luxemburgs zur pflanzenschutzmittelfreien Zone macht.

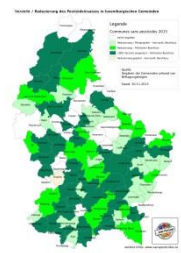
„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ (Franz Kafka)

Der Verzicht auf Pestizide ist nur möglich, wenn man dem Ganzen ein weitsichtiges Gesamtkonzept zur Förderung der Biodiversität und des Umwelt-, Natur- und Wasserschutzes zu Grunde legt. Man sollte deshalb nicht vergessen, dass es eines gewissen Umdenkens erfordert, sowohl seitens der Planer und Arbeiter, als auch seitens der Bevölkerung. An viel begangenen Wegen und Plätzen wurde in der Vergangenheit besonders häufig gespritzt, um es vermeintlich „sauber“ aussehen zu lassen, wobei diese Flächen sich bei richtiger Planung durch den Nutzungsdruck ganz einfach von selbst krautfrei halten. Erhöhte Biodiversität und ein schöner, farbenfreudiger Anblick sind die positiven Nebeneffekte eines Pestizidverzichtes, der jedoch vor allem der öffentlichen Gesundheit zu Gute kommt. Technische Dienste müssen neue Pflegemethoden anwenden, Planungsverantwortliche vermehrt naturnahe Flächen in Neu- und Umgestaltungen einbauen und die Bürger mehr Toleranz gegenüber dem neuen Erscheinungsbild zeigen.

Mit diesem Dokument zeigt die Kampagne „Ouni Pestiziden“ konkrete Alternativen zum Pestizideinsatz und unterstützt die Gemeinden bei der Umstellung auf die Giftfreiheit.

Stand: Oktober 2011

Stand: Dezember 2015



Hinweise zur Benutzung der Merkblätter

Diese Merkblättersammlung wurde zusammengestellt, um kommunalen, staatlichen und anderen öffentlichen Verantwortlichen eine Arbeitshilfe bei der Umsetzung des durch den Artikel 11 des Pflanzenschutzgesetzes vom 19. Dezember 2014 in Kraft getretenen Verbots von Pflanzenschutzmitteln auf öffentlichen Flächen zu bieten. Das Dokument bietet einen Einblick in unterschiedliche Problematiken und zeigt diverse Lösungsvorschläge auf, ohne jedoch Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Das Lose-Blätter-Format bietet Raum für eine ständige und fortlaufend mögliche Aktualisierung, Ergänzung oder Erweiterung der behandelten Themen und eine Anpassung an neue Techniken und Erkenntnisse.

Die Merkblätter zu den einzelnen Themen weisen dabei meist die gleiche Struktur auf. Nach einem kurzen, einleitenden Problemabriss werden, mit der höchsten Priorität beginnend, nacheinander Maßnahmen zur Toleranz, Vorbeugung und alternativen Bekämpfung von Pflanzenbewuchs erläutert und aufgezeigt. Abgeschlossen werden die einzelnen Merkblätter mit der Kurzbeschreibung konkreter Beispielprojekte, um die Lücke zwischen Theorie und Praxis zu schließen. Einzelne Merkblätter, die begleitende, nicht-technische Maßnahmen beschreiben, wie beispielsweise Sensibilisierungsmöglichkeiten, können eine abweichende Struktur aufweisen.

In regelmäßigen Abständen wird die Merkblätter-Sammlung um zusätzliche Themen erweitert und um neue Informationen ergänzt werden. Dabei bleibt es den Nutzern dieses Dokuments zu jeder Zeit erlaubt, Anmerkungen, Vorschläge und Kritik zu unterbreiten, um die Sammlung zu optimieren. Konstruktives Feedback ist ausdrücklich erwünscht, vor allem auch um die Sammlung an Good-Practice-Beispielen stets auf dem aktuellsten Stand der Dinge zu halten.

Kontakt:

Bei Fragen können Sie sich an die Umweltberodung Lëtzebuerg wenden, Koordinator der Kampagne „Ouni Pestiziden“.

Umweltberodung Lëtzebuerg (EBL) a.s.b.l
4, Place de l'Europe / L-1499 Luxembourg
Telefon: (+352) 2478 6831
E-Mail: info@ebl.lu
Internet: www.ebl.lu



Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf der Internetseite der Kampagne: www.ounipestiziden.lu

März 2016